

Arbeitsbelastung

Beitrag von „Silicium“ vom 5. Februar 2012 01:16

[magister999:](#)

Klasse Beitrag!

[Zitat von magister999](#)

Wenn wir (und die verantwortlichen Politiker) wollen, dass das Gymnasium eine anspruchsvolle Schulform bleibt, können wir an der Qualität der Klassenarbeiten und der Abiturvorbereitung keine Abstriche machen.

Ja, das Kerngeschäft, also für mich der Unterricht + dessen Vorbereitung + dessen Nachbereitung (Korrekturen etc.), sollte den größten Teil der der Arbeitszeit eines Lehrers beanspruchen. Die Abstriche müssten imho also nicht dort, sondern definitiv eher irgendwo hier erfolgen, bei den Dingen, die eben gegenüber dazu gekommen sind:

[Zitat von magister999](#)

- Ganztagesbetrieb mit zusätzlichen Aufsichtsverpflichtungen
- häufig mehr als einmal Nachmittagsunterricht
- Bildungsstandards statt Lehrpläne: die Fachkonferenzen müssen die Fachcurricula selbst entwickeln
- Entwicklung von Schulprofil und Schulcurriculum, Methoden- und Sozialcurriculum
- Leitbildentwicklung, Arbeit am Schulportfolio
- Selbst- und Fremdevaluation
- Elternsprechabende
- Tage der offenen Tür und andere öffentlichkeitswirksame Aktivitäten
- eine dramatisch gestiegene Zahl von Konferenzen und Meetings
- Erhöhung des Regeldeputats auf 25 Stunden

Alles anzeigen

Für mich sind, das ist vermutlich durch die Studentensicht begründet, einige der Punkte in der Liste überhaupt nicht nachvollziehbar. Also nicht nachvollziehbar, warum da an den Schulen

überhaupt so viel Zeit investiert wird, die folglich dann für Korrekturen und anderes Kerngeschäft fehlt.

Wenn ich als Lehrer durchschnittlich 43 Stunden pro Woche arbeiten soll und dann so viel Zeit für sagen wir die dramatisch gestiegene Zahl von Konferenzen und Meetings verwende, dann ist das imho einfach total fehlinvestierte Zeit. Wie produktiv sind Sitzungen, bei denen ein Großteil des Kollegiums eingespannt ist, aber eben an einzelnen Punkten gearbeitet wird?

Es kann doch rein logisch nur ein kleiner Teil gleichzeitig produktiv sein, wenn so viele Leute in einem Raum sitzen.

Mein Eindruck basiert wohlgernekt auf nur 2 Konferenzen und ein paar Meetings für Fachlehrer, aber dort sehe ich halt ein riesiges Zeiteinsparungspotential. Aus 2 Stunden hätte man da leicht und locker 15 Minuten machen können.

Das ginge bei Korrekturen oder Abivorbereitung sicher nicht so leicht, das sehe ich auch ein, obwohl ich davon auch (noch) keine Ahnung habe. Da merkt aber auch ein Anfänger, dass die einfach sein müssen!

Man muss doch schauen für was die Zeit eingesetzt wird, und welcher Posten am ehesten zu einem hohen Niveau des Unterrichts / der Bildung führt und was vielleicht einfach nicht effizient ist.

Für mich wären Klassenfahrten auch noch so ein Thema. Steht der Aufwand an Vorbereitung und Durchführung im Verhältnis zum sozialen Lernerfolg, den man erzielen möchte? Letzterer will mir bei Klassenfahrten auch nicht so ganz einleuchten, ist sicher vorhanden, aber wie groß?

Wenn dann auch z.B. auf verpflichtenden Meetings stundenlang herumgeredet wird wie die optimale Lösung für ein Problem aussieht, dann ist es manchmal fraglich, ob der Zeitaufwand eine signifikante Verbesserung der Lösung bringt gegenüber eine etwas unausgegorenen Lösung, die man aber schon nach 10 Minuten hatte.

Ich hätte zum Beispiel (natürlich nicht als Praktikant) in einer "Problemschülersitzung", die bestimmt eine Stunde dauerte (wegen eines Schülers wohlgernekt!), schon nach 5 Minuten gesagt:

Okay, so probieren wir es erstmal, ist doch ein Ansatz! Ende der Sitzung, erstmal ausprobieren, dann nochmal kurz Rückmeldung geben. Dann wieder zusammenkommen, zusammentragen was jeder gedacht hat, kurz abstimmen wie es weitergeht, fertig. Stattdessen wurde für und wider von eigentlich gleichwertigen Ansätzen stundenlang breitgetreten und letztendlich doch vereinbart, es einfach mal mit Variante A zu probieren, weil man (oh Wunder) festgestellt hat, dass alle Varianten ihr für und wider haben. Ineffizient.

Auch ist für mich nicht zu verstehen, warum man den Nachmittagsunterricht so forciert. Kommt der Druck da aus der Politik? Wann soll man denn seinen Unterricht vor und nachbereiten, wenn man teilweise ganztags an der Schule hockt. Meiner Hypothese nach ist der Unterricht besser, wenn er nur vormittags stattfindet. Allein schon des biologischen Rhythmus wegen.

Du lieferst ja auch sehr gute Lösungen:

Zitat von magister999

- Das Deputat müsste auf 22 Wochenstunden gesenkt werden.
- Der Klassenteiler müsste - nicht nur wegen der Korrekturen, sondern auch im Interesse der Schüler - auf 20 gesenkt werden.
- Der Stundenpool für Fördermaßnahmen müsste - auch wegen der zunehmend geforderten Individualisierung der Lernprozesse - drastisch erhöht werden. (In B-W wurde er in diesem Schuljahr HALBIERT!)

Wenn da eben die Politik mitspielen würde.

Nur auf diese hat man als individueller Lehrer oder auch als Kollegium eben leider sehr wenig Einfluss. Am ehesten wäre es doch möglich bei Punkten wie der Anzahl an verpflichtenden Meetings und Konferenzen und dergleichen zu sparen. Sozusagen Zeitoptimierungen innerhalb des Schulbetriebs. Klar habe ich da noch nicht viel Einblick. Aber bei manchen Dingen braucht man imho einfach nur gesunden Menschenverstand um zu sehen, dass es einfach unnötig ist.